



Mobility Pricing

Wer falsche Preise hat, der muss warten



Dieser Tage wird in der Schweiz wieder einmal über den Autobahnausbau gestritten. Doch damit würden Staus noch nicht aus der Welt geschaffen. Was es braucht, sind korrekte Preise – und diese fehlen bei den Schweizer Strassen bis heute, wie Avenir-Suisse-Direktor Jürg Müller aufzeigt.

[Wer falsche Preise hat, der muss warten](#)

Die Zahl



Letztes Jahr gab es auf den Nationalstrassen gesamthaft über 48'000 Stunden Stau. Das entspricht einer Verdoppelung gegenüber 2016, wobei ein Teil dieses Wachstums auch genauerer Erfassung geschuldet sein dürfte. Gleichzeitig hat die Fahrleistung (Fahrzeugkilometer) im selben Zeitraum nur um 9% zugenommen. Dies lässt vermuten, dass das Nationalstrassennetz zunehmend an seine Kapazitätsgrenzen stösst. (LUS, LfH)

Podcast «Think dank!»

Zu Gast: Peter Füglistaler, ehem. Direktor des Bundesamts für Verkehr



Angesichts der vollen Züge sei der Ausbau des Schienennetzes ein dringendes Gebot, meint Peter Füglistaler. Im ersten Interview seit seiner Pensionierung vergangenen Sommer spricht der ehemalige BAV-Chef Klartext. Im Gespräch mit Marc Lehman erklärt er, warum der öffentliche Verkehr trotz eines beachtlichen Wachstums nur gerade 16 Prozent der gesamten Verkehrsleistung in der Schweiz erbringt.

[Zu Gast: Peter Füglistaler, Ex-Direktor des Bundesamts für Verkehr](#)

Interview

Der Wohlstand wächst, wo Menschen frei interagieren



Unser Direktor Jürg Müller ist für ein Interview für das Lehrbuch «Aktuelle Volkswirtschaftslehre» von Jan-Egbert Sturm und Peter Eisenhut Red und Antwort gestanden. Er erklärt, inwiefern eine marktwirtschaftlich organisierte Gesellschaft gegenüber anderen Wirtschaftssystemen im Vorteil ist. Allfällig festgestellte Marktversagen gelte es dabei umsichtig zu korrigieren.

[Der Wohlstand wächst, wo Menschen frei interagieren](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Krankenkassen: Dank ihrer Rechnungskontrolle hat die Unfallversicherung «Suva» im letzten Jahr 105 Millionen Franken an Heilkosten eingespart. Ob die Krankenkassen die Suva als Vorbild nehmen können, darüber diskutierte Jérôme Cosandey, Directeur romand von Avenir Suisse, mit Jean-Marc Guinchard, Grossrat des Kantons Genf, in der Sendung [«Forum»](#) von RTS.



Jérôme Cosandey erinnerte an die Unterschiede zwischen der Suva und den Krankenkassen. Von der Suva zu lernen und nach Verbesserungspotenzial zu suchen, darf deshalb nicht bedeuten, den Wettbewerb zugunsten eines Monopols aufzugeben.

Pensionskasse: Bei der Pensionierung beziehen immer mehr Personen das Pensionskassenkapital anstatt einer Rente, schreibt die [«NZZ»](#). Laut einer [Avenir-Suisse-Studie](#) ist der Anteil der Neurentner, die ihr Kapital ganz oder teilweise auszahlen lassen, zwischen 2015 und 2022 um 7 Prozentpunkte von 49% auf 56% gestiegen. Zudem haben die Medianbeträge der bezogenen Sparvermögen von 85'000 Fr. auf 114'000 Fr. zugenommen.

Landwirtschaft: Die Schweizer Bauern wehren sich gegen die Sparvorschläge des Bundesrates. Zwar war die Landwirtschaft in den letzten Jahren nicht der Haupttreiber des Wachstums im Bundeshaushalt, wie Senior Fellow Michele Salvi gegenüber Radiotelevisiun Svizra Rumantscha [«RSR»](#) einräumt. Dennoch gebe es in der Landwirtschaft Einsparpotenzial. Steuergelder müssten möglichst effizient eingesetzt werden, was in der Landwirtschaft nicht immer der Fall sei.

Zuwanderung: Angesichts der Zuwanderungsdebatte in der Schweiz hat das Onlineportal [«The Local»](#) die Frage aufgeworfen, ob die wirtschaftliche Bedeutung der Zuwanderer nicht unterschätzt wird. Ausländer leisteten in der Schweiz einen hohen Beitrag zur Innovationsleistung, schreibt sie mit Bezug zu einer [unserer Studien](#). Mit einem Bevölkerungsanteil von 26% sind sie für fast die Hälfte der Innovationen verantwortlich, so unser Migrationsexperte Patrick Leisibach.

Fachkräftemangel: Der Wettbewerb um Talente wird durch den öffentlichen Sektor erschwert, so der Westschweizer Verband der Maler- und Gipserunternehmen [«FREPP»](#). Einen Vorteil des öffentlichen Sektors ist die Arbeitsplatzsicherheit. Laut einer [Avenir-Suisse-Studie](#) arbeiten im öffentlichen Sektor 950'000 Beschäftigte, was 23% des gesamten Arbeitskräftepotenzials der Schweiz entspricht. Dieser Stellenbestand ist in den letzten zehn Jahren mit 13% deutlich stärker gestiegen als die Beschäftigung in der Privatwirtschaft (8%).

Arbeitszeit: Das liberale Walliser Blatt «Le Confédéré» (Printausgabe) hat den [Avenir-Suisse-Blog](#) zu den Arbeitszeiten übernommen. Vollzeitbeschäftigte arbeiten in der Schweiz deutlich länger als in unseren Nachbarländern. Nun sind die effektiven Arbeitszeiten etwas zurückgegangen – und schon wird von einem «Tsunami» auf dem Arbeitsmarkt gewarnt. Gemeint ist, dass viele Stellen nicht besetzt werden können und die Lücke durch Zuwanderung gefüllt werden müsse. Der Blog geht dieser Argumentation auf den Grund.

Unsere aktuellen Publikationen



[SNE: Abhängig von der Unabhängigkeit](#)

[Sommerserie Bundesfinanzen](#)

[Die Entdeckung der Langsamkeit](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).